Zeitschrift: Protar

Herausgeber: Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes

Band: 12 (1946)

Heft: 6

Rubrik: Kleine Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

orientieren will, einen vortrefflichen Ueberblick. Als Hilfsmittel im Samariterwesen und in der Instruktion des Sanitätssoldaten wird es willkommene Dienste leisten.

Interavia — Revue de l'Aéronautique Mondiale.

Les Editions Interavia S. A. de Genève publient désormais un nouveau périodique mensuel aussi en deux langues, qui se présente comme suit:

Le titre de l'édition en langue allemande est:

Interavia — Querschnitt der Weltluftfahrt.

Celui de l'édition française:

Interavia — Revue de l'Aéronautique Mondiale.

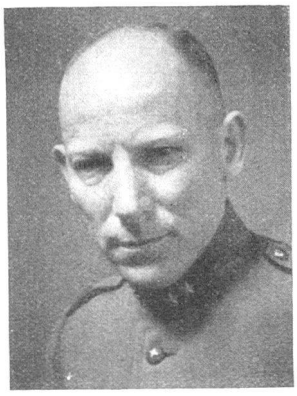
Le tirage est de 20'000 exemplaires dont 15'000 en français et 5000 en allemand.

Le premier numéro comprend 90 pages environ et près de 200 illustrations. A côté des techniciens suisses les plus éminents, des collaborateurs étrangers y font autorité. Ainsi, l'Air Chief Marshal Joubert de la Ferté, l'initiateur de l'emploi du Radar, donne un article sur la naissance du Radar, précisément. M. Edward P. Warner, président de l'O. P. A. C. I. (Organisation Provisoire de l'Aéronautique Civile Internationale) rend compte du travail accompli jusqu'ici dans la reconstruction de l'aéronautique civile internationale. Le professeur Eduard Amstutz, délégué du Conseil fédéral pour l'aéronautique civile donne un aperçu de la politique aérienne d'une petite nation. Un exposé technique traite du plus puissant moteur à explosion du monde, le moteur Pratt & Whitney Wasp Major à 28 cylindres. Deux articles, tout à fait scientifiques, sont consacrés au problème du vol aux vitesses hypersoniques, et aux bases techniques des méthodes de navigation par Radar. On y trouve de l'humour et des épisodes de la vie de l'aviateur avec de nombreux reportages photographiques sur les nouveaux avions commerciaux et militaires.

Die uns zur Verfügung stehende französische Ausgabe ist ausgezeichnet ausgestattet und eingeleitet durch ein Geleitwort von Bundesrat Celio.

Für die Administration zeichnen folgende Herren: Marcel Devaud, Edgar Primault, E. E. Heiman, H. O. C. Messner, Henry Pillichody, Squadron-Leader, B. E. de la Torre, E. V. D. Wight Jr. Die Redaktion ist besetzt mit: E. E. Heiman, H. T. Biland, E. de Tavel, P. A. Blackburn, E. Cherbuliez

Kleine Mitteilungen



Hptm. Franz Kessler.

Hptm. Franz Kessler hat am 20. April 1946 die Abteilung für Luftschutz des EMD verlassen, um die Leitung des chemischen Dienstes in der Materialsektion der Generalstabsabteilung zu übernehmen.

Ein Offizier, der Schüler und Mitarbeiter Hptm. Kesslers gewesen ist, schreibt uns dazu Folgendes:

Wer die rasche Entwicklung des Luftschutzes aus dem Nichts zu einer einsatztüchtigen Truppe im Rückblick verfolgt und bedenkt, wie wenige Jahre zur Ausbildung von Kader und Mannschaften und zu ihrer Ausrüstung mit dem nötigen Material zur Verfügung standen, kann erst richtig das Verdienst der Männer würdigen, denen diese Aufgaben zugewiesen waren.

Hptm. Franz Kessler hat während voller zehn Jahre seine aussergewöhnliche Begabung als militärischer Erzieher in den oft dornenreichen Dienst des neu zu schaffenden Zweiges unserer Landesverteidigung gestellt. In zahlreichen Kursen und Schulen hat er Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten ausgebildet und einen Funken vom heiligen Feuer auf sie überspringen lassen, das ihn beseelte. Er liebte es nicht, viele Worte zu machen. Wenn seine energiegeladene Gestalt vor die Truppe trat, reckte sich jeder, innerlich und äusserlich. Jeder fürchtete seinen unerbittlichen, aber stets gerechten Tadel, und das Bewusstsein, vor ihm seine Sache recht gemacht zu haben, erfüllte alle, vom jüngsten Rekruten bis zum ergrauten Aspiranten, mit männlichem Stolz. Die Forderungen, die er an seine Mitarbeiter und seine Untergebenen stellte, waren gross, aber im Ueberwinden der damit verbundenen Schwierigkeiten konnte jeder Selbsterkenntnis und Selbstbeherrschung lernen, wie sonst nicht leicht in seinem Leben. Was jedem einen unauslöschlichen Eindruck hinterliess, war die völlige Hingabe Hptm. Kesslers an seine Aufgabe; oft hat er dabei seine körperlichen Kräfte weit über Gebühr beansprucht.

Sein Entschluss, seine Stellung in der Abt. für Luftschutz und damit wohl auch seine hauptsächliche Tätigkeit als militärischer Erzieher aufzugeben, wird bei allen denen, die ihn kennen, lebhaftes Bedauern erwecken. Aber alle wünschen und hoffen, dass ihm sein neuer Posten volle Befriedigung und Gelegenheit bieten wird, seine grossen Fähigkeiten auszunutzen. Sie haben auch die Zuversicht, er werde seinen frühern Mitarbeitern und Schülern sein Wohlwollen weiterhin bewahren. Sie jedenfalls werden immer in dankbarer Achtung an ihn denken, denn er hat ihre Herzen gewonnen. *R.*

Wie die deutschen Flieger verpflegt wurden.

In der Zeitschrift «Der Fourier», Nr. 1, 1946, bespricht Major *W. Rickenbach*, Kdt. Vpf. Abt. 6, die Verpflegung fremder Armeen im zweiten Weltkrieg. Er gibt einzelne Beispiele für die Truppenernährung verschiedener Länder und bespricht speziell auch die *Verpflegung der deutschen Flieger:* Ihr Aufenthalt in dünnen Luftschichten, der eine Verringerung des Aussendruckes auf den Körper zur Folge hat, zwingt zur Verabreichnung einer Kost, die alle Blähungen

vermeidet. Die Verpflegung, die den Fliegern vor dem Start verabreicht wird, besteht aus Ei, Haferflocken, Toast oder Weissbrot, Butter und Milch. Als Zwischenverpflegung an Bord werden Kakes, Schokolade oder Marzipan, auch Nährwertkonzentrate mit Dextro-Energen (Traubenzucker) abgegeben. Dazu kommt bei Flügen mit Kampfhandlungen Tee oder Kaffee. Ferner auch die sogenannten Kolawürstchen. Das Rezept dazu stammt von dem bekannten Forscher Sven Hedin, der die Zusammensetzung von seinem Aufenthalt im tibetanischen Hochland mitbrachte. Neben einer bestimmten Wildfleischart enthalten diese Hartwürste ein Kolapräparat, dann Sojabohnen und Mineralsalze. Ueber ihren hohen Nährwert hinaus wirken sie besonders erfrischend.

Die über der See zum Einsatz gekommenen Flugzeuge verfügen als Rettungsgeräte über Schlauchboote, die aufblasbar sind. In diesen befindet sich eine Notportion, bestehend aus Kokakola, Zwieback und Mineralwasser, ferner Zigaretten, Wachsstreichhölzer, Sonnenschutzsalbe, Kaugummi und Pervitin, ein pharmazeutisches Präparat zur Schlafbekämpfung. Selbst der Fallschirm als Rettungsmittel enthält eine kleine Notreserve, wiederum mit Kokakola, Kaugummi, Pervitin.

Für die *Fallschirmtruppen* wurde eine besondere, stark nährwerthaltige, nicht verderbende Verpflegung geschaffen, die wenig Platz einnimmt und den Mann für mehrere Tage ausreichend und kräftig ernährt. Dazu gehört auch Pemmikan. Dieser sogenannte Landjäger Pemmikan stellt eine bei den Indianern abgelauschte Wurstsorte dar, die aus 75—85 % Fleisch oder Fleischpulver, Soja, getrocknetem Obst, Tomatenmark, Hefeextrakt, Paprika und Lezithin besteht. *r*

Feuerlöschapparate als Gaskocher.

In einem grossen Londoner Warenhaus sind zum Preis von knapp 4 Pfund (Fr. 70) kleine tragbare Gaskochherde zu haben, die sich für Junggesellenwohnungen eignen und nichts anderes sind, als umgebaute Feuerlöschgeräte, wie sie die schweren Bomber der RAF mitzuführen pflegten, wie wir der Zeitschrift «Schweiz. Neuheiten und Erfindungen», Bern entnehmen. — Auf dem Druckzylinder, der die feuerlöschende Schaummischung enthielt, ist ein Kochring aufgeschweisst; sonst ist am Mechanismus nichts verändert. Die Zylinder werden jetzt zu Kochzwecken mit verflüssigtem Fettgas (komprimiertem Methan oder Azetylen) gefüllt. Sie können leicht ausgewechselt und neu gefüllt werden. Um einen Liter Wasser zum Sieden zu bringen, ist nur vier Minuten Kochzeit notwendig. *r*

Ultrakurzwellen im Dienste der Feuerwehr.

Anlässlich der Jahrhundertfeier der Basler Feuerwehr wurde darauf hingewiesen, dass die Feuerwehr Basel als erste schweizerische Feuerwehr einen Funkdienst mit Ultrakurzwellen und Frequenzmodulation eingeführt hat. Nach ausgedehnten Versuchen mit Vorführungsgeräten der A.-G. Brown, Boveri & Cie., Baden, wurde dieser Firma im Jahre 1943 der Auftrag für eine ortsfeste Ultrakurzwellen-Sende-Empfangsanlage bei der neuen Brandwache und für eine analoge Funkstation mit Sender und Empfänger zur Aufstellung auf dem Löschboot St. Florian erteilt, entnehmen wir der Zeitschrift: «Schweiz. Neuheiten und Erfindungen», Bern. — Diese Anlage hat sich inzwischen sehr gut eingeführt und schon bald wurde eine weitere Funkanlage für ein Feuerwehrauto nachbestellt, die in verschiedenen Fällen, insbesondere bei den Grossbränden auf dem Dreispitz sehr gute Dienste geleistet hat.

Dank diesen Geräten ist es möglich, drahtlos eine Sprechverbindung zwischen Kommando und Löschboot herzustellen, was bei Rettungsaktionen jeder Art nicht mehr zu missende Vorteile bietet. Nicht nur, dass das Kommando direkt von der Unfallstelle vom Ausmass eines Brandes oder einer Katastrophe orientiert werden kann, ist es dank der Funkverbindung möglich, ohne Zeitverlust, auch wenn kein Telephon zur Verfügung steht, Verstärkung anzufordern oder Befehle entgegenzunehmen. Die eingesetzten Funkgeräte arbeiten mit Ultrakurzwellen unter 10 m und mit Frequenzmodulation, die eine besonders gute Uebertragungsqualität gewährleistet. Die Frequenzen sind fest eingestellt, und in beiden Richtungen wird auf zwei verschiedenen Wellen gearbeitet, wodurch ein Gegensprechen wie beim Staatstelephon erreicht wird. Während die ortsfeste Station aus dem Netz gespiesen wird, wird bei den fahrbaren Stationen eine Akkumulatorenbatterie verwendet, die über nachgeschaltete Umformergeräte die notwendige Spannung an die Sende- und Empfangsgeräte abgibt. Die Bedienung der Apparaturen ist ausserordentlich einfach und erfordert relativ wenig Wartung. *r*

Schweiz. Luftschutz-Offiziersgesellschaft - Société suisse des officiers de la Protection antiaérienne - Società Svizzera degli Ufficiali della Protezione antiaerea

Société des officiers P. A. Ar. Ter. 1.

La première assemblée générale du 24 mars 1946 à Lausanne a fixé la cotisation pour l'année 1946 à fr. 10.—, y compris l'abonnement à *Protar* — organe officiel de la Société — et la contribution aux frais du comité central.

Nous prions nos membres de verser ce montant jusqu'au 31 juillet sur notre compte de chèques postaux no II 11382, Lausanne, Société des officiers P. A. Ar. Ter. 1. Nous nous permettrons, après cette date, d'envoyer des remboursements.